

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Professor Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien, nebst einem Anhang zwölff geistlicher Oden und Lieder

**Bach, Carl Philipp Emanuel
Gellert, Christian Fürchtegott**

Leipzig, 1784

Osterlied.

urn:nbn:de:bsz:31-34033

Osterlied.

Großmüthig.

Frei-wil-lig hab ichs dar-ge-bracht, und nie-mand nimmt mein Le-ben. Es selbst zu las-sen, hab ich Macht, Macht, wie-der mirs zu ge-
ben. Und dar-um liebe mein Va-ter mich, daß ich mein Le-ben laß, und ich für mei-ne Feind—es las-se.

Osterlied.

„Freiwillig hab ichs dargebracht,
„Und niemand nimmt mein Leben.
„Es selbst zu lassen, hab ich Macht,
„Macht, wieder mirs zu geben.
„Und darum liebt mein Vater mich,
„Daß ich mein Leben laß, und ich
„Für meine Feinde es lasse.

„Ich bin in meiner Niedrigkeit
„Ein Aergerniß der Erden;
„Verfühmert, gegesselt und verspottet,
„Gekreuzigt werd ich werden.
„Wenn alles dieß vollendet ist:
„So wird des Menschen Sohn, der Christ,
„Nicht die Verworfung sehn.

„Weil er sich selbst erniedrigt hat:
„So wird ihn Gott erheben.
„Ich leid und sterb an eurer Statt,
„Dann werd ich auferstehen.
„Am dritten Tag geh ich herans,
„Löss alle Schmach des Kreuzes aus,
„Als Gottes Sohn verwiesen.

„Ich will euch sehn, ererntet euch,
„Euch siegreich wiedersehen;
„Euch lehren, meines Vaters Reich
„Und hohen Rath verstehen;
„Euch den verheißnen Geist verleihn;
„Und ihr sollt meine Zeugen seyn,
„Daß ich vom Tod erstanden.

„Gehet hin und lehret alle Welt;
„Ich bin des Weibes Saamen,
„Der Saamen Abrahams, der Heil;
„Und taufet in meinem Namen.
„Wer an Gott glaubt, glaubt auch an mich
„Thut Wunder, und beweist, daß ich
„Zur Rechten Gottes siße.

„Kämpf für mein Evangelium,
„Und freuet euch der Leiden.
„Kein Engel und kein Fürstenthum.
„Nichts soll euch von mir scheiden.
„Man wird euch hassen, und euch schmähen.
„Euch tödten; dennoch solls geschehn,
„Daß eure Lehre sieget.

Herr unser Heil! sie hat gesiegt,
Und siegt in allen Landen,
Und zeuget, daß dein Wort nicht trägt,
Und zeugt, du bist erstanden.
Dein Kreuz, an das man dich erhöhet,
Verwandelt sich in Majestät;
Du gehst aus deinem Grabe.

Gehst in deiner Niedrigkeit,
Wirst du das Ziel des Spottes
Und zeigst doch zu gleicher Zeit
An dir die Hebeut Gottes.
Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Kreuz;
Doch sterben für der Feinde Heil,
Dieß ist die höchste Tugend.

Dein Reich war nicht von dieser Welt,
Dein Ruhm nicht Menschenhre.
An Demuth groß, an Lieb ein Heil,
Und göttlich in der Lehre;
Geduldig, und von Sünden rein,
Gehorsam, bis zum Kreuze, seyn;
Dieß war des Heilands Größe.

Du starbst am Kreuze. Doch war dir nicht
Die Kraft des Herrn gegeben?
Wer gab den Blinden das Gesicht?
Den Todten selbst das Leben?
Und wem gehorchte Wind und Meer?
Und wem der bösen Geister Heer?
Du warst von Gott gekommen.

Nun irren mich nicht Schmach und Spott,
Noch deines Kreuzes Schwanden.
Du bist mein Herr, du bist mein Gott;
Denn du bist auferstanden.
Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort,
Du Herr, durch dessen mächtig Wort
Auch ich einst ewig lebe.

Wir sind nun göttlichen Geschlechts,
Durch dich des Himmels Erben.
Dieß ist die Hoffnung deines Knechts.
In dieser will ich sterben.
Wie du vom Tod erstanden bist;
So werd auch ich, Herr Jesu Christ,
Am jüngsten Tag erstehen.

